

Geschichtliche Entwicklung des Bauerngartens

Die Anfänge mitteleuropäischer Gartenanlagen lassen sich in den Beginn unserer Zeitrechnung zurückverfolgen, wenn auch über die frühen Anlagen kaum etwas bekannt ist.

Erste Zeugnisse einer Gartenkultur stammen aus der Zeit der Merowinger etwa 500 n. Chr. — Hierbei handelt es sich um Grasplätze mit Obstbäumen, die zum Schutz vor dem Wild und dem Vieh von Flechtzäunen, Mauern oder Gräben umgeben waren.

Wesentlichen Einfluß auf einen geregelten Gartenbau, der erst ab dem 8. — 9. Jahrhundert einsetzte, hatten die Benediktinermönche, die die Gartenkultur aus Italien mitbrachten. Sie führten bei uns viele Pflanzen aus dem Mittelmeerraum ein und gaben ihre Kenntnisse über die Pflege von Nutz- und Heilpflanzen und die Veredelung von Obstbäumen weiter.

Die Anlage erster Bauerngärten erfolgte *nach Funktionalitätsgründen*, die neben der Artenauswahl auch das Aussehen der Gärten bestimmten.

Die Pflanzen des Bauerngartens dienten ursprünglich hauptsächlich der Sicherung der Ernährung und der Unabhängigkeit vom Markt, sowie der Gesundheitspflege von Mensch und Vieh.

Daneben spielten sie eine Rolle für den Schmuck des Hauses und der in Brauchtum und Kirche gepflegten Feierlichkeiten, für die im Bauerngarten Duft- und Räucherpflanzen angebaut wurden. Außerdem wurden sie als Schutz gegen Ungeziefer in den Kleidern und gegen Schädlinge im Garten verwandt (z. B. Kreuzblütige Wolfsmilch gegen Wühlmäuse).

Zusätzlich wurden im Bauerngarten häufig Pflanzen vorkultiviert, die für das Feld oder für den Friedhof bestimmt waren.

Merkmale und Ausstattung des Bauerngartens

Charakteristisch für den Bauerngarten ist der einheitliche Grundstock an Pflanzenarten, der sich im Laufe der Jahrhunderte, abgesehen von geringen regionalen, klimaabhängigen und kulturgeschichtlichen Unterschieden, herausgebildet hat.

Eine Analyse des Artenbestandes solcher früher Gärten ergibt, daß seit dem Neolithikum und der vorrömisch-germanischen Zeit erste Gemüsepflanzen, Gespinst- und Färbepflanzen angebaut wurden.

Die sprachgeschichtliche Herkunft der Obstnamen deutet darauf hin, daß der Apfel in seiner Wildform bereits den Germanen bekannt war. Alle anderen Obstsorten wurden erst von den Römern bei uns eingeführt, ihre Namen (Birne, Pflaume, Kirsche usw.) sind daher lateinischen Ursprungs.

Die ältesten angebauten Gemüsesorten in Westfalen sind wahrscheinlich die heimischen Wurzelgewächse: Möhren, (Schwarz-)Wurzeln, gelbe Rüben und Rettich (siehe auch Pflanzenliste).

Mit den ersten römischen Siedlungen kamen neue Arten — Kulturpflanzen aus dem Mittelmeergebiet —, die durch Klöster und Königshöfe vom Westen und Südwesten